

Entwicklungsländer – Ein altes und neues Thema im Geographieunterricht der Sekundarstufe II

Norbert von der Ruhren

≡ Der Artikel geht von der Feststellung aus, dass seit Beginn des „Globalisierungszeitalters“ gravierende geopolitische Veränderungen stattgefunden haben: An die Stelle der bipolaren Welt: „Industrieländer/Entwicklungsländer“ beziehungsweise der dreigeteilten Welt: „Erste“, „Zweite“ und „Dritte Welt“ ist die „Eine Welt“ getreten. Die Frage von „Entwicklung“ und „Unterentwicklung“ ist im Prozess der Globalisierung zu einer Existenzfrage der gesamten Menschheit geworden. Im Sinne einer „Nachhaltigen Entwicklung“ sind wir alle gefordert, Verantwortung für diese „Eine Welt“ zu tragen. Dem hat der Geographieunterricht verstärkt Rechnung zu tragen. Der Beitrag skizziert Ziele und Leitthemen für einen Unterricht in der Sekundarstufe II, der dieser neuen Sichtweise folgt. ≡

GS 185, 32. Jg., S. 1–1

Indien – Wirtschaftsboom mit Schattenseiten

Norbert von der Ruhren

≡ Gleichsam über Nacht hat sich Indien zu einer ökonomischen Weltmacht entwickelt. Berechnet nach Kaufkraftparitäten stellt das Land heute die viertgrößte Volkswirtschaft der Erde dar. Besonders spektakulär sind die Erfolge im IT-Sektor. Doch der Aufschwung hat deutliche Schattenseiten. Im Verhältnis profitieren nur wenige Inder von dem Boom. Drei Viertel der Einwohner leben nach wie vor unter ärmlichsten Bedingungen und auch die regionalen Gegensätze haben sich eher vergrößert, als dass sie abgenommen hätten. In dieser Hinsicht ist Indien nach wie vor ein „Entwicklungsland“. ≡

GS 185, 32. Jg., S. 1–1

Malaysia – Erfolge und Probleme einer rasanten Wirtschaftsentwicklung

Egbert Brodengeier

≡ Malaysia hat in den letzten beiden Jahrzehnten gewaltige wirtschaftliche Fortschritte gemacht. Der vormalige Exporteur von Rohstoffen ist zu einem der einflussreichsten Länder in der Herstellung von Elektronik und Software geworden. Die in diesem Artikel vorgestellten Materialien ermöglichen es den Schülern die Ursachen und Auswirkungen dieser Entwicklung zu studieren. Dabei konzentrieren sich die Ausführungen nicht allein auf die Erfolge, sie sprechen auch die Probleme des wirtschaftlichen Wandels an. ≡

GS 185, 32. Jg., S. 1–1

ASEAN – Durch Handelsliberalisierung zu mehr internationaler Wettbewerbsfähigkeit

Arno Kreuz

≡ Die Gründung regionaler Wirtschaftsbündnisse, z. B. der ASEAN im Jahr 1967, hat zum Teil vor dem Einsetzen des heutigen Globalisierungsprozesses stattgefunden. Dennoch sind sie zu einer Antwort auf diesen weltweiten Vorgang geworden: Durch Handelsliberalisierung innerhalb des Bündnisses soll dessen Position im Wettbewerb mit anderen Regionen gestärkt werden. In diesen Zusammenhang ist auch ASEAN als Bündnis südostasiatischer Schwellen- und Entwicklungsländer einzuordnen. ≡

GS 185, 32. Jg., S. 1–1

VR China – Mit Sozialistischer Marktwirtschaft Aufstieg zum Welthandelsgiganten

Franz Heckl

≡ Gut 30 Jahre nach Beginn grundlegender ökonomischer Reformen (1978) ist die Volksrepublik China zu einer der führenden Wirtschaftsnationen der Erde aufgestiegen. Insbesondere lang anhaltende Exporterfolge nach der Öffnung des Landes trugen zu einem überdurchschnittlich hohen Wirtschaftswachstum bei. Schrittweise wurde die sog. Sozialistische Marktwirtschaft mit chinesischen Merkmalen eingeführt, die ein Nebeneinander von Marktwirtschaft und Planwirtschaft erlaubt. Durch hohe Deviseneinnahmen aufgrund der Exporterfolge ist die VR China zu einem Global Player auf den Rohstoff- und Kapitalmärkten der Welt geworden. Die Weltfinanzkrise ab 2007 hat jedoch auch in den Außenhandelszahlen des Jahres 2009 deutliche Spuren hinterlassen. ≡

GS 185, 32. Jg., S. 1–1